

Calmer Wochenblatt

Nr. 268.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Infectionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 16. November 1909.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. RM. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverl. 1/4 Jährl. RM. 1.30. im Fernverkehr RM. 1.50. Belegz. in Württ. 20 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 16. Nov. Wie uns mitgeteilt wird, hat das von der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule veranstaltete Wohltätigkonzert die schöne Summe von M. 125.— ergeben.

Leonberg 8. Nov. In Anwesenheit des Hrn. Oberamtmann Brodbeck und einer größeren Anzahl Väter der Schüler wurde heute die landw. Winterschule eröffnet. Die Zahl der Schüler beträgt 66, davon 26 im älteren, 40 im jüngeren Kurs. Von den Schülern der jüngeren Abteilung des Vorjahrs sind diesmal 26 wieder erschienen, es ist dies ein Prozentfuß, der seither nicht erreicht wurde. Zwei der neugetretenen Schüler nehmen, da solche das Einjährigenzeugnis besitzen, am Unterricht des oberen Kurses teil. Die Aufnahmeprüfung ergab diesmal ein sehr günstiges Resultat, es konnten alle Schüler aufgenommen werden. Nach Beendigung der Aufnahmeprüfung, die sich auf Rechnen und deutschen Aufsatz erstreckte, hielt Hr. Oberamtmann Brodbeck eine Ansprache, in welcher er zuerst des seitherigen Mitarbeiters an der Schule, des Hrn. Lehrers Dongus in ehrenden Worten gedachte, sodann dankte er den Vätern der Schüler, daß diese die Opfer nicht scheuten und ihre Söhne der Winterschule zuführten; die große Zahl der Anmeldungen sei ein Beweis dafür, daß die Landwirte den hohen Wert einer gebiegenen Vorbildung für den landw. Beruf erkannt haben. Die Schüler ermahnte er zu fleißigem Studium, damit die Lehrer auch Früchte ihrer Tätigkeit an der Schlußprüfung aufweisen können. Den gleichen Wunsch äußerte Hr. Landw.-Inspektor Ströbele: die Zeit sei kurz und der Lehrplan stelle hohe Ansprüche an den Einzelnen, eine intensive

Arbeit sei daher zur Erreichung befriedigender Erfolge notwendig.

— An dem Kursus der Landw. Winterschule in Leonberg nehmen in diesem Winter aus dem Bezirk Calw 9 Schüler teil, davon 7 Schüler bereits im zweiten Kurs. Es sind: Braun, Chr., Liebelsberg, Claus, Johs., Oberhaugstett, Dongus, Wilh., Deckenspronn, Gehring, Otto, Gehring, Hamann, Joh., Martinsmoos, Mayer Gg., Neubulach, Rommelsch, Chr., Albulach, Rentschler, Fr., Albulach, Säher, Fr., Deckenspronn.

Stuttgart 15. Nov. Der König hat anlässlich des 250jährigen Jubiläums der Cotta'schen Buchhandlung und des 50jährigen Berufsjubiläums des Chefinhabers, dem Geh. Kommerzienrat Dr. v. Kröner seine Glückwünsche aussprechen lassen. Dr. v. Kröner hat verschiedene literarische und buchhändlerische Institute und Korporationen mit größeren Stiftungen bedacht, darunter die deutsche Schülerstiftung mit 5000 M., den Stuttgarter Buchhandlungsgehilfsverein mit 1000 M.

Stuttgart 15. Nov. Die beiden Einbrecher, die in letzter Zeit Stuttgart unsicher gemacht haben, sind nunmehr ermittelt. Nachdem sie in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der Gartenstraße einen Einbruch verübt hatten, versuchten sie morgens 3 Uhr in einer Buchhandlung in der Calwerstraße einzubrechen. Dabei wurden sie von einem Wächter der Nachtwach- und Schließdienstgesellschaft entdeckt und nach heftiger Gegenwehr konnte der eine der beiden Einbrecher dingfest gemacht werden, der andere entkam. Es gelang jedoch der Polizei, ihn gestern noch in Heilbronn zu verhaften. Die beiden Einbrecher sind geständig, den Einbruchdiebstahl in der Pfizerstraße vom 9./10. ds. und mehrere Einbruchdiebstähle in Heilbronn verübt zu haben.

Tübingen 15. Nov. Der Anlagensee war vergangene Woche zum zweitenmale der Schauplatz eines Selbstmordversuchs. Ein ca. 30jähriger Heizer suchte sich zu ertränken. Er schrie jedoch derartig, daß man auf ihn aufmerksam wurde und herbeieilende Kollegen ihn dem nassen Element entzogen.

Markgröningen O. Ludwigsburg 15. Nov. In der vergangenen Nacht kamen Hunde in die beiden Pferche des Stadtschäfers Dürr und richteten unter den Schafen nicht unbedeutenden Schaden an. Die armen Tiere wurden teils zerrissen, teils so zugerichtet, daß sie geschlachtet werden mußten. Die Eigentümer der Hunde sind bis jetzt nicht bekannt.

Aus Heilbronn 14. Nov. wird dem „Schw. N.“ geschrieben: Gestern abend wurden beim Postamt Nr. 1 in Heilbronn auf unglaublich freche Art 1250 M. geraubt. Kurz nach 7 Uhr, als die Schaltervorhalle nahezu leer war, erschien an einem Postanweisungsschalter ein jüngerer, gut gekleideter Herr. Als der Beamte den Schalter öffnete, winkte der Fremde an ihm vorbei, wie wenn er einen hinter dem Schalterraum stehenden Postbediensteten begrüßen und sprechen wollte. Unwillkürlich folgte der Beamte den Blicken des Fremden. Diesen Augenblick benutzte dieser und griff durch den geöffneten Schalter nach dem ihm erreichbaren Papiergeld, mit dem er sofort verschwand. Trotzdem der Beamte den Raub noch sah und sogleich um Festhalten des Diebes schrie, gelang es dem Gauner zu entkommen. Glücklicherweise verlor er auf seiner Flucht noch in der Schalterhalle 1200 M., so daß sich der Schaden nur auf 50 M. beläuft, für die ohne Zweifel der Schalterbeamte aufzukommen hat, wenn es nicht gelingt, des Räubers habhaft zu werden. — Dieser und die vielen Diebstähle, die schon begangen wurden

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Landen.

(Fortsetzung.)

Draußen regnete es den ganzen Tag weiter, und erst gegen sechs Uhr nachmittags, gleich nach dem Diner, hörte es etwas auf, und Inge rüstete sich für ihren täglichen Spaziergang. Es war ihrem innerlich veranlagten Wesen ein Bedürfnis, sich mit ihren Freuden und Leiden hinauszukücheln in die Einsamkeit der Natur; sie zog ihr Regenkleid an, setzte sich ein einfaches, schwarzes Filzhütchen auf und ging durch den Garten aufs Feld hinaus.

Weit dehnten sich die Stoppeln, ganz öde, ganz menschenleer, nur einzelne Krähen strichen mit schwerfälligem Flug und heiserem Krächzen darüber hin, das Gewölk hatte sich verteilt, blauer Himmel lugte hier und da durch, und am westlichen Horizont brach sogar die Sonne noch einmal siegreich hervor, das nächstlagernde Gewölk mit goldenem Glanz umsäumend. Inge, auf den Regenschirm gestützt, blieb eine Weile stehen, atmete tief die frische, regenfeuchte Luft ein und ging dann langsam und eigentlich ziellos weiter. Auf dem weichen Feldwege konnte sie's nicht hören, daß ihr jemand zu Pferde folgte, so drehte sie sich erschrocken jählings um, da sie plötzlich ein „guten Abend“ hinter sich hörte. Es war Callein. — Eine tiefe Röte stieg ihr in die Wangen, eine grenzenlose Verwirrung überkam sie, er schien es nicht zu bemerken, schwang sich vom Pferd, schlang die Fägel um den Arm und trat an ihre Seite.

„Sie gehen spazieren, Cousine Inge? Erlauben Sie, daß ich Sie begleite, es ist schon viel zu spät für eine Dame allein auf der einsamen Landstraße.“

„Ich fürchte mich nicht, ich gehe ja immer allein.“

„Es mag auch sonst keine Gefahr haben, aber ein toller Hund soll sich in der Gegend herumtreiben, und ich möchte sie nicht der Eventualität aussetzen, eine Begegnung mit ihm zu haben. Um sie zu benachrichtigen, ritt ich nach Pareiden, und als Tante Lie mir sagte, Sie seien schon gegangen, bin ich Ihnen gefolgt. Wie haben Sie den heutigen Tag verlebt?“ fuhr er fort, an ihrer Seite bleibend. Die Frage an sich klang gleichgültig, freundlich, wie man so fragt, und den prüfenden Blick, den er seitwärts auf ihr Gesicht warf, sah sie nicht. Auch er bemerkte, daß sie geweint hatte, wie der andere am Morgen es gesehen, und ein kleines Triumphgefühl regte sich. Er dachte es sich wohl, warum ihre Tränen geflossen.

„Armand war zum Frühstück bei uns“, erzählte sie.

„Er wollte Absolution, weil er gestern nicht gekommen.“

„Absolution hatte er nicht nötig, es war doch natürlich, daß er der Einladung Folge leistete, die er zuerst angenommen“, entgegnete sie kühl.

„Um — das käme nur darauf an. Für mich z. B. ginge ein Ruf der Frau, die ich liebe, über jeden anderen.“

„Ich hätte nicht geglaubt, daß Sie imstande wären, so schrankenlos zu lieben“, bemerkte sie mit einem leisen Sarkasmus in ihrer Stimme.

„Und weshalb nicht? Wenn man Ihnen von mir erzählt hat, daß ich ein Mann bin, der eines tiefen, leidenschaftlichen, treuen Gefühls nicht fähig ist, dann hat man Ihnen die Unwahrheit gesagt. Wenn ich auch nicht leugnen will, daß manche Frau durch mein Leben gegangen ist, so hat das mit dem, was ich unter Liebe verstehe nichts zu tun. Ich habe noch nie wirklich geliebt, nie so, daß eine Frau mein ganzes Denken, Fühlen und Empfinden ausgefüllt und befriedigt, nicht so, daß ich für den Besitz dieser Frau meine Seligkeit hingegeben hätte. Die Frau, die ich wirklich liebe, hätte die Macht in Händen, mich zum Verbrecher oder zu einem guten

in der Art, daß den Aufgebern von Postanweisungen namhafte Beträge von dem zur Einzahlung bereit gehaltenen Geld entwendet wurden, drängen einem die Frage auf, ob für die deutschen Postverwaltungen nicht die österreichische Einrichtung nachahmenswert wäre: „in größeren Städten die Postanweisungsschalter von den übrigen Schaltern getrennt zu halten und sie in einem gesonderten Raum, womöglich im ersten Stock des Postgebäudes, unterzubringen.“ Diese Einrichtung, die mit wenigen Kosten durchführbar wäre, würde sowohl dem Publikum wie auch der Postverwaltung und den beteiligten Beamten Vorteile bringen. Man bedenke, wie schwer es für einen jungen Ausläufer oder Kaufmannslehrling sein muß, an stark besuchten Schaltern Hunderte von Mark sicher zur Einzahlung zu bringen, wenn im Gedränge vor dem Brief- oder Paketschalter ein Dieb „von Beruf“ unbemerkt und ungehindert auf die günstigste Gelegenheit zum „Eingreifen“ warten kann. Bei Begreifung der Postanweisungsschalter von den andern Schaltern würde diese Möglichkeit sehr eingeschränkt werden. Ein stundenlanges „Auf Gelegenheit warten“ von diebischem Gesindel wäre unmöglich, da infolge der Teilung der Schaltervorräume vor den Postanweisungsschaltern leicht überblickt und auf Befragen Ausreden wie „auf einen postlagernden Brief warten“ nicht mehr angebracht werden könnten. Für die Schalterbeamten ergäbe sich der Vorteil, daß sie ihre Aufmerksamkeit ungeteilt und ungehindert ihrer Kasse zuwenden könnten; denn daß bei dem Trubel des inneren Dienstes (Paketverladen, Briefstempeln etc.) und neben einer lärmenden Paketaufgabe die Aufmerksamkeit keine ungeteilte sein kann, ist selbstverständlich. Dem Beispiel Oesterreichs zu folgen empfiehlt sich jetzt besonders, weil durch das Postschekwesen der Geldverkehr der Postanweisungsschalter bedeutend gestiegen ist.

Tuttlingen 15. Nov. Ein mit vier Herren besetzter Ballon „Mars“ der gestern früh 10 Uhr in Lausanne aufstieg, flog nachmittags kurz nach 4 Uhr über dem Wittthoh und beabsichtigte nach einer schwierigen, großen Teils durch Nebel führenden Fahrt in der Nähe des Lohhofs die Landung vorzunehmen. Der Ballon wurde aber von einem Windstoß in den Wald getrieben und verfing sich in den Tannenbäumen, so daß die Situation der Luftschiffer eine gefährliche war. Spaziergänger aus Tuttlingen eilten zur Hilfe herbei. Der 21 Jahre auf dem Lohhof bedienstete Knecht Manz stieg unbemerkt auf einen Baum um den Ballon zu lösen, wurde aber durch das ausströmende Gas betäubt, verwickelte sich in dem Netzwerk und fand so den Erstichtungsod. Der Unglückliche wurde erst bemerkt, nachdem zur völligen Freilegung des Ballons einige Tannen umgefällt wurden und er zu Boden fiel. Die sofort angestellten Wieder-

belebungsversuche waren aber leider trotz späterer ärztlicher Hilfe erfolglos. Seine Bereitwilligkeit, den Ballon flott zu machen, hat ihm das Leben gekostet.

Viberach 15. Nov. Blinder Feueralarm hat gestern abend 1/29 Uhr die Einwohnerschaft erschreckt. Der Chauffeur eines hiesigen Arztes wollte in sein Automobil Benzin nachgießen. Neben dem Fahrzeug stand ein Benzinfäß und es scheint, daß die aufsteigenden Gase sich entzündet und das im Faß befindliche Benzin zur Explosion gebracht haben. Eine hohe Feuerfäule stieg auf. Diese nahm die städtische Feuerwache wahr und schlug sofort die Sturmglöcke an. Wenige Minuten nachher war das Feuer schon wieder in sich zusammengesunken. Erheblicher Schaden ist nicht entstanden, auch ist niemand verletzt worden.

Friedrichshafen 14. Nov. Der gestrandete badische Salondampfer „Kaiser Wilhelm“ wurde heute vormittag 1/212 Uhr durch 3 Dampfer freigelegt. In Begleitung des Dampfbootes „Greif“ fuhr er sodann selbständig nach Konstanz. Die Maschine des Dampfers ist unverletzt, dagegen die Steuerung beschädigt. Die Bergungsarbeiten waren sehr schwierig, da der Dampfer infolge des anhaltenden Sturmes stark eingelandet war. Mit langen Ketten wurde er unterfangen und so durch die Hilfsdampfer seeeinwärts gezogen.

Schiltach 15. Nov. Gestern früh brach in dem großen Sägewerk von Heinkelmann in der Nähe des Bahnhofes Großfeuer aus, welches das ganze Sägewerk, das mit neuen Maschinen eingerichtet war, sowie große Holzvorräte vollständig einscherte. Die Feuerwehr hatte bis zum Abend zu tun, um des Feuers Herr zu werden.

München 15. Nov. Der Ministerialrat im Justizministerium v. Panzer, der nervenleidend war, stürzte sich in die Isar und ertrank. — Der Kommerzienrat Georg Leib wurde bei einer Ausfahrt mit seinen neu angekauften Luxusperden aus dem Wagen geschleudert und erlitt einen Armbruch und andere Verletzungen. Der Kutscher wurde vom Bod geworfen und erlitt ebenfalls Verletzungen.

Frankfurt 15. Nov. Nach Schluß einer sozialdemokratischen Versammlung, die sich mit den letzten Wahlen in Baden und Sachsen beschäftigte, kam es in den Hauptstraßen Frankfurts zu großen Straßendemonstrationen. Die Menge zog unter Hochrufen auf die Sozialdemokratie und das freie, allgemeine und geheime Wahlrecht zum Bismarckdenkmal, wo ein Redner eine Ansprache gegen den Unterdrücker Bismarck hielt. Die Menge brach in Rufe aus: Nieder mit Bismarck! und zog hierauf nach dem Schiller-

denkmal, der als Revolutionär gefeiert wurde, und dann nach dem Polizeipräsidium, von wo sie durch ein starkes Polizeiaufgebot in die Straßen der Altstadt zurückgetrieben und versprengt wurde. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

Frankfurt a. M. Am Dienstag, den 16. November, wird hier die „Deutsche Luftschiffahrts-A.-G.“ konstituiert werden. Das nötige Kapital von 3 Millionen Mark ist in der Hauptsache von einigen Großstädten aufgebracht worden. Außer Baden-Baden, das 157 000 M. zeichnete, beteiligen sich Frankfurt mit 500 000 M., Berlin mit etwa 400 000, Düsseldorf und Köln mit je 250 000, Leipzig mit 200 000, Essen mit 125 000, Hamburg mit 500 000 M., die vorerst in die Reserve kommen. Das Zeichnungsergebnis in manchen Orten, wie Dresden, Nürnberg, Stralsburg, Dortmund u. a., ist nicht genau bekannt. Eine ganze Anzahl von kleineren Städten steuert entsprechende Beträge bei. Die Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen übernimmt selbst für 500 000 M. Anteile.

Berlin 15. Nov. Prinz Heinrich läßt durch seinen Adjutanten die angeblichen Äußerungen des Kaisers, daß England eine starke Territorial-Armee mit allgemeiner Wehrpflicht haben müsse, als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnen. Die Meldung entbehre jeder Grundlage.

Berlin 15. Nov. Graf Zeppelin, der am Samstag wieder in Berlin eintraf und im Palais-Hotel abgestiegen war, hat sich nach Schloß Sibyllenort bei Breslau begeben, um einer Einladung König Friedrich Augusts zur Jagd zu folgen. Der Graf wird sich voraussichtlich bis Mitte der Woche dort aufhalten.

Berlin 15. Nov. Der in Friedrichshagen bei Berlin lebende Physiker Ruhmer, der durch seine Arbeiten über drahtlose Telegraphie und Telephonie schon bekannt geworden ist, ist jetzt auch auf dem Gebiet der Fernphotographie mit einer bedeutenden Erfindung hervorgetreten. Auf einem noch geheim gehaltenen Wege ist es Ruhmer gelungen, eine Seleniumzelle herzustellen, die auch auf die allerfeinsten Beleuchtungsveränderungen zweideutig reagiert. Ein am Gebeort auf eine Wandfläche geworfenes Bild wird mit allen Licht- und Schattennüancen durch den Draht übertragen.

Berlin 13. Nov. Der heftige Sturm richtete großen Schaden an. In Halensee stürzte ein Neubau ein, ferner wurden im Tiergarten und in den Wäldern um Berlin zahlreiche Bäume umgeworfen und andere Beschädigungen hervorgerufen. Ueber 30 Personen erlitten teilweise erhebliche Verletzungen durch herabstürzende Dachziegel und Fensterscheiben. Bei den Berliner Elektrizitätswerken stürzte ein mächtiger Kohlenkran ein. Am großen Stern im Tiergarten

Menschen zu machen, die Frau, die ich liebe, würde ich auf den Händen tragen, ich würde sie behüten vor allem Häßlichen und Bösen und es würde in meinem Leben nur noch zwei mächtige Faktoren geben: Meine Pflichten als Mensch der Allgemeinheit gegenüber und die Liebe zu dem Weibe meines Herzens, das aber geistig so hoch stehen müßte, um mein bester Kamerad zu sein, und das so sanft hingebend und zärtlich wäre, daß ich durch sie all das Glück empfinde, das ein Weib nur einem Manne zu geben vermag.

Er hatte gegen seine Gewohnheit lebhaft, fast leidenschaftlich gesprochen, Inge spürte es, wie er sich gewaltsam zur Ruhe zwang, wie die Erregung, bei jedem Worte sich steigend, seine Stimme zitternd machte. Ein unbeschreibliches Empfinden überkam sie, jeder Nerv in ihr bebte; eine Angst stieg in ihr auf, wie vor einer unsichtbaren Macht, die die Arme nach ihr ausstreckte zu unlöslicher Umklammerung, vor etwas, gegen das sie sich wehren müsse und nicht konnte.

„Sie werden eine solche Frau nicht finden, nie,“ sagte sie schroff. Ihre Stimme klang trocken und leise. Sekundenlang streifte sein Blick über sie hin.

„Vielleicht doch,“ sagte er ruhig.

Sie waren jetzt auf der öden Landstraße, an deren Seite sich ein Graben mit hohem Gras und hie und da Strauchwerk an den Rändern hinzog. Die Sonne war vollends untergegangen und tauchte den Himmel mit seinen mächtig getürmten weißlichen Wolkengebilden in schimmerndes, funkelndes, goldiges Leuchten, das, allmählich sich abtönend, in das sanfte, matte Grau der Dämmerung überging; abendlicher Wind strich über das weite Feld. Die Natur war so friedvoll, die beiden Menschen, innerlich so friedlos, schritten schweigend durch das Schweigen rings umher. —

Da stört ein häßlicher Laut die Stille, ein heiseres, langgezogenes Geheul; der Rappe wittert die Gefahr, er wird unruhig; Callein packt

ihn fester am Bügel, er selbst ist totenblaß. Inge sieht fragend, erschrocken zu ihm auf — Angst hat sie nicht, sie fühlt, daß er sie gegen jede Gefahr schützen wird und schützen kann.

„Hier herüber!“ raunt er ihr plötzlich zu.

Callein faßt Inges Arm und zieht sie aus der Nähe des Grabens nach der anderen Seite. Des Mannes Herzschlag kloct, sie beide hören jetzt das Rasseln einer Kette, aus dem hohen Grabe taucht ein zottiger Kopf mit geiferndem Maul hervor. Glühende, heimtückische funkelnde Augen glänzen zu ihnen empor, dicht neben ihnen ist der Hund!

Der Schreden macht Inge regungslos, sie ist freideweiß bis in die Lippen, die sie öffnet, ohne einen Schrei hervorzubringen. Calleins Hand gibt die Bügel des Rappens frei. Mit festem Griff packt er die Reitpeitsche, den schweren bleigefüllten Knopf nach unten. In dem Moment, wo der Hund in blinder Wut nach ihr springt, trifft ihn ein furchtbarer, sicher gezielter Schlag zwischen die flackernden Augen, und mit einem jammervollen Klagegeheul bricht er zusammen — Blut spritzt umher, der Tierkörper wälzt sich, streckt sich, verendet!

Callein wirft die Peitsche fort und beugt sich über Inge; sie ist neben ihm auf die Knie gefallen, die Hände vor das Gesicht gepreßt, ihre Gestalt schwankt, sie ist nahe am Umsinken. Callein fangt sie in seinen Armen auf, er läßt sich an ihrer Seite nieder, ihr Haupt sinkt an seine Brust, die Hände gleiten von ihrem Antlit, die Augen sind geschlossen. —

Fester legt er den Arm um sie, enger zieht er sie an sich, an das wilderregt pochende Herz, während seine Blicke auf ihrem totblaffen Gesicht ruhen. Tiefer neigt er sich über sie, seine Hand löst das Gürtchen und streift ihr sanft die Haare aus der Stirn, sein heißer Atem streift ihre Wange. Ist's dies, oder ist's der wilde Schlag seines Herzens, der sie ins Leben zurückruft?

(Fortsetzung folgt.)



zerriß ein umstürzender Baum die Leitung der elektrischen Straßenbahn, sodaß eine langdauernde Verkehrsstörung eintrat. Auf dem Tegler See ertrank ein Schiffer bei dem Versuch, mit seinem Boot andere losgerissene Boote festzumachen, weil das eigene Boot kenterte und Rettungsversuche unmöglich waren.

Berlin 15. Nov. Zu dem Ende des Steinheil-Prozesses liegen bereits einige französische Preßstimmen vor. Der „Temps“ schreibt, das Geheimnis bleibe im Dunkel wie früher und das Ende sei wenig glücklich und erhehend. Er sagt dann weiter, daß außer dem veralteten Verfahren der Uebereifer einiger Zeitungen und ihrer Mitarbeiter an der Verdunkelung der Affäre mitgearbeitet habe. Die meisten übrigen Pariser Blätter halten mit ihrer Ansicht noch zurück. Der „Figaro“ teilt eine charakteristische Einzelheit vom letzten Verhandlungstag mit. Während Frau Steinheil sich in den Pausen zurückzog, unterzeichnete sie Postkarten, die ihr aus dem Zuhörerkreis übermittelt wurden mit der Bitte um ein Autogramm. Der überwachende Polizist versah die Vermittlung und eine ganze Anzahl neugieriger Leute kam auf diese Weise zu der Unterschrift der Frau Steinheil.

Berlin 15. Nov. Ueber das Treiben der Einbrecher im Richterpalast ist noch festgestellt worden, daß Lütke und Homburg auch in Leipzig beim Amts- und Landgericht sich Kostenrechnungsformulare verschafften und auch dort als falsche Gerichtsvollzieher Beträge bis zu 140 M. einlassierten.

Kiel 15. Nov. Heute abend fand beim Kaiser an Bord der „Deutschland“ Tafel statt, zu der die anwesenden Admirale geladen waren. Die Abreise nach Baden-Baden erfolgte um 9.20 Uhr.

Brüssel 15. Nov. In der gestrigen Mittags-Vorstellung des Scala-Theaters in Antwerpen ertönten plötzlich im Zuschauer-

raum zwei Schüsse und verletzten das Publikum in Schreden. Eine Dame war an das im Saale befindliche Konditorei-Buffet getreten und hatte von der Verkäuferin Bonbons verlangt. Als die Verkäuferin ihr das Gewünschte reichte, feuerte die Dame zwei Schüsse auf sie ab. Eine Kugel traf das Mädchen ins Herz, sodaß die Getroffene lautlos zusammenbrach. Die Mörderin verfiel darauf in einen hysterischen Schreckkrampf. Sie erklärte später, daß sie die 40jährige Gattin eines Ingenieurs sei, der von der Schönheit der jungen Buffetdame verführt und ihr seit zwei Jahren untreu geworden sei. Sie habe die Zerstücklerin ihres Ehefriedens getötet.

Paris 15. Nov. Im Laufe des gestrigen Tages umflanden Hunderte von Neugierigen den Konsthof, da sich das Gerücht verbreitet hatte, Frau Steinheil werde dennoch in ihr ehemaliges Haus zurückkehren. Im Laufe des Tages brachten nicht weniger als 20 Telegraphenbedienstete Telegramme an Frau Steinheil in den Konsthof. Das Haus blieb jedoch den ganzen Tag über geschlossen und die Depeschen wurden in den Briefkasten geworfen. Einer der Geschworenen, der Komponist Spork erklärte in einer Unterredung, die Mehrheit der Geschworenen sei überzeugt, daß tatsächlich ein gemeinsames Verbrechen, ein gemeiner Raubmord in der Affäre Steinheil vorgelegen habe. Die Geschichte von den 3 Mönchskutten, sowie die in der Stadt gesundene Einladungskarte zu der Ausstellung der Bilder Steinheils hätten auf die Geschworenen einen großen Eindruck gemacht und ihnen die Erklärung der Frau Steinheil, daß die Mörder drei Mönchskutten getragen haben sollen, wahrscheinlich erscheinen lassen. Es wird erzählt, daß die Tochter der Frau Steinheil, die durch die Zeitungsberichte über die Vorgänge und über die Lebensweise ihrer Mutter aufgeklärt wurde, in so tiefe Bestürzung und Trauer geraten sei, daß sie sich in ein Kloster zurückgezogen habe.

London 15. Nov. Der „Times“ zufolge

besagen die Nachrichten aus dem Innern Jamaikas, daß die Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen angerichtet haben, unbeschreiblich sind. Die Ernte ist vernichtet, die Wege sind zerstört, zahlreiche Brücken fortgeschwemmt. Ein Teil der Bewohner ist ums Leben gekommen. Es ist übrigens Aussicht vorhanden, daß die Schäden bald ausgebessert werden. Die Wiederherstellungsarbeiten haben bereits begonnen. Der Gouverneur wird das Parlament baldigst zusammenberufen. Die Schifffahrt ist wieder eröffnet, die Ausfuhr von Früchten wird nächste Woche wieder aufgenommen werden.

Cherry (Illinois) 14. Nov. In dem Bergwerk der St. Paul Coal Company fand eine Explosion statt. Nach der Erklärung eines Bergwerksbeamten sollen 400 Bergleute dabei umgekommen sein. Das Bergwerk geriet sofort in Brand. Ein Rettungsversuch wurde aufgegeben um das Feuer zu ersticken. — Nach weiteren Meldungen erfolgte die Explosion infolge eines Feuers, welches in einem Heubündel entstand. Die Bergbeamten glauben, daß 400 Mann der Explosion zum Opfer gefallen sind. 5 Stunden nach der Explosion wurden 12 Leichen geborgen. Die Direktion des Bergwerkes erklärte, es sei fast unmöglich, daß die Verschütteten noch am Leben seien. Da es unmöglich war, das Bergwerk unter Wasser zu setzen, entschloß man sich, den Eingang zu dem Schacht zu schließen, in der Hoffnung, die Flammen zu ersticken, welche bis zur Oberfläche aufschlugen. Die meisten Bergleute sind Destreicher und Italiener. Nach neueren Angaben wird die Zahl der eingeschlossenen Personen auf 250 geschätzt. Man glaubt, daß alle tot sind.

Marktberichte.

Herrenberg 13. Nov. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 120 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 30—40 M.; 46 St. Läuferchweine, Erlös pro Paar 54—100 M. Verkauf ordentlich.

Ämtliche und Privatanzeigen.

A. Forstamt Hirsau.

Verkauf von Rotbuchenstammholz, Nadelholzwellen und =Prügeln

auf dem Stock im schriftlichen Aufstreich.

A) Rotbuchenstammholz:

aus Staatswald Baghardt, Abt. 1 Buchenhain; Lügenhardt, Abt. 1 Brandhalde, 25 Lärchengarten, 34 Binderberg, 38 Alte Steige; Weckenhardt, Abt. 31 Unt. Hölgrund, 36 Untere Marberhalde, 41 Unterer Föhreichenhan; 3m. 15 I., 17 II., 17 III., 30 IV. und 22 V. Klasse.

B) Tannene und fichtene Koller, nicht entrindet:

aus den Distrikten Ottenbronnerberg, Altburgerberg, Lügenhardt u. Weckenhardt: 250 Km. I. Klasse (Mindestablaß 10 cm), 150 „ II. „ 7

C) Tannene und fichtene normale Prügel:

aus den Distrikten Altburgerberg, Lügenhardt und Weckenhardt: 500 Km.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld für 1 Fm. (ohne Ausschreibung der Unterklassen a und b) bezw. für 1 Km. ausgedrückt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Donnerstag, den 25. November, vor 9 Uhr vormittags, beim Forstamt Hirsau einzureichen.

Die Eröffnungsverhandlung, welcher die Bieter anwohnen können, findet am genannten Tage vormittags 9 Uhr, auf der Forstamtskanzlei statt. Los- und Angebotsverzeichnisse unentgeltlich durch das Forstamt Hirsau, welches auch jede weitere Auskunft erteilt.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw.

Bergebung von Hochbauarbeiten.

Für den Umbau des Wohnhauses auf Hofgut Waldeck bei der Station Leinach sind die Grab-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Glaser-, Schloffer- und Malerarbeiten im Gesamtbetrag von rd. 6015 M. im Afford zu vergeben.

Die Vergabungsbedingungen liegen im früher Kirchherr'schen Wohnhaus auf Station Leinach zur Einsicht auf.

Angebote sind in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt, schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten“ versehen bis

Montag, den 22. November, mittags 12 Uhr, ebendasselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote, der die Bieter oder deren Vertreter an-

wohnen können, findet an dem genannten Tage mittags 1/2 Uhr in der Restauration Mörsh auf Station Leinach statt. Die Erteilung des Zuschlags und die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschafft vor. Calw, den 15. November 1909.

Die Bauleitung.

J. B. Bauer, Bauwerkstr.

Den neuesten transportablen Hausbackofen „Sieger“ liefert die Alleinverkaußsstelle: Georg Fetscher, Freudenstadt. Agenten an jedem Platz gesucht!

Gaben für den Weihnachtsbaum des evang. Sonntagsblattes ist gerne bereit in Empfang zu nehmen Luise Rexer.

Geld gesucht. 4000 M. werden auf 1. Hypothek auf ein Landgut zu 4% bis 1. Jan. anzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Eine große einfache Kommode hat sehr billig zu verkaufen. Frau Luise Daffner.

Speßhardt. Am nächsten Sonntag, den 21. Nov., findet hier Hundebörse statt, wozu einladet Dan. Bauer z. Lamm.

Wybert-Tabletten Schützen Sie vor HUSTENHELSERRETTKATARRH. Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren Wybert-Tabletten sicheren Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkältung der Atmungsorgane ihrer lösenden Eigenschaften wegen geschätzt.

Lügenhardt. Zugelaufen ist ein junger schwarzer Salbhund mit gelben Abzeichen. Derselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Erfaß der Kosten abgeholt werden. Johannes Schrotz.



Sämtliche im Laufe des Jahres angekauften

Linoleumreste

verschied. Größe und Qualitäten werden zu den niedrigsten Preisen abgegeben.

Ferner empfehle abgepaßte Inlaid-Teppiche, Vorlagen und Läufer in modernsten Colorits.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstrasse.

find unübertroffen und empfiehlt solche bestens

Waff-Nähmaschinen

K. Otto Vinçon, Calw, Lederstr. 22.

Am Samstag und Sonntag halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu höflich ein.

F. Beathalter z. Sonne.

C. Bub, Buchbinderei, Salzgasse

empfeilt sich in

Anfertigung von Einbänden jeder Art

und allen in diese Branche einschlagenden Arbeiten.

Solide Ausführung, prompte und billige Bedienung.



I. Kraftsport-Verein Calw.

Sonntag, den 21. November, im Saale des Bad. Hofes

Weihnachtsfeier

unter Mitwirkung des Gesangshumoristen Willi Scheer, sowie musikalische und athletische Aufführungen.

Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Würzburg.

Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte auf Donnerstag, den 18. November, in das Gasthaus zum „Waldborn“ in Würzburg freundlichst einzuladen.

Jakob Gierbach,
Sohn des Schmiedemeisters u. Schultheißen Gierbach.

Regina Schnürle,
Tochter des Adam Schnürle von Oberreichenbach.

Kirchgang 1/12 Uhr in Würzburg.

Erlaube mir meiner werthen Kundschaft mitzuteilen, daß ich die als vorzüglich bekannte

Grünwinkler Brezhese

stets zum Verkauf halte und auch heuer wieder zu 45 J. pr. Pfund abgebe.

Frau Gehring Witwe.



Ich armer Tor

da quäle ich mich nun jahrelang mit allen möglichen Schuhputzmitteln vergeblich herum, bis ich endlich heute Nigrin angewendet habe, welches ohne Mühe, prächtigen Glanz erzeugte. Von heute ab verwende ich nur noch Nigrin.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Telefon Nr. 9.

Druck der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.



Wir kochen
braten
backen mit

PALMIN

Kaffee

in Mäßen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Stechenpferd-Fillemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

à St. 50 Pfg. bei S. Welser, Wilhelm-Wing, Am Felsweg (F. Deterlen Nachf.), Selzer, Gentner und Rich. Binder; in Liebenzell: Apotheker Koch.



Bruchbänder Leibbinden

für alle FALLE in jeder Weite u. solider Qualität preiswert bei:

Emil Lemcke Jr. prakt. Bandagist
Leopoldplatz 58. Pforzheim Telefon 471.
— Prellkiste zu Diensten. —

Ein jüngeres

Dienstmädchen

wird sofort oder auf 1. Dezember bei guter Behandlung und hohem Lohn angenommen bei

Louis Waisenbacher,
Bäckerei und Conditorei
in Pforzheim, Rennfeldstr. Nr. 5.

Viel Geld verdienen Sie mit Ihren Schweinen,

wenn Sie dieselben recht pflegen und zur Pflege gehört vor allem ein gesunder Stall, welchen Sie von mir am billigsten und besten geliefert bekommen.

Mast- und Zucht-schweine-ställe

in fertig. Ausführungen — Gitterform, Wellblech, Schlaufdiel etc. mit Bengelbelag — fabriziert als Spezialartikel

Jul. Müller,
Altensteig.

Einen guterhaltenen schwarzen

Leberzieher

hat im Auftrag zu verkaufen

Blaid, Badstraße Nr. 346.

Auch habe eine noch neue

Nähmaschine

mit Fuß- und Handbetrieb, auch für Schneider geeignet, zu verkaufen.

Fruchtpreise.

Calw, 13. November 1909.

Äpfel	Neuzer	Rindfleisch
Preis	Preis	Preis
Neuer M. 7 50	7 31	7 00

Zugeführt 32 Ztr. Verkaufssumme 188.80 M.
Abchlag 21 J.

